



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Vnderschiedliche Weiß/ die Barmhertzigkeit zu üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

berthige vnd trewerthige / wann sie sehen wurden / die große Freud / vnd Ergötzigkeit welche GOTT / vnd sein vbergebenes drey Mutter ab ihrem Almosen nehmen / sie dafür halten wurden / sie können ihr Barmherzigkeit nicht gnugsam / vnd geschwindt genug gegen ihrem Neben Menschen erzeigen ; Auch niemalen ermüden / der Armuth vnd Nothdurfft bey zuspringen. Es bedarffs nicht einen zur Barmherzigkeit zu ermahnen ; Es wird vil mehr erfordert / daß wir die vnderschiedliche Weis für bringen / wie man die Barmherzigkeit erzeigen / vnd seinem Neben Menschen beweisen könnte.

I. 2.

**Vnderschiedliche Weis / die Barmherzigkeit zu üben.**

1.

**K**östlich ist es ein wahres Zeichen eines Wercks der Barmherzigkeit ( von welcher wir jetzt reden ) wann einer ein große Begierd vnd Willen hat / den bedürfftigen vmb GOTTES vnd WARTS seiner vbergebeneyten Mutter Lieb willen zu Hilff zu kommen. Keiner ist sey wer er wöll / deme die Mittel solches zu thun manglen : die armen können es so wol / als die reichen / vnd geschicht offtermal / daß die freygebige Hilff der armen mehr verdienstlich / vnd angenehmer ist / als deren / die große Reichthum besitzen. Dann der Sackel der armen anders nichts ist / als ein guter Will / welcher niemalen kan gelehrt werden / als wann sie ihnen selbst verwerffen wöllten : Dann ob sie schon die

Mittel nicht haben / die Hand in Gelds Sackel zu stossen / so werden sie doch nicht verhindert gute Wunsch vnd Begierden im Herzen zu haben ; Sie können für die armen GOTT bitten ; können sie der GOTT würdigen Mutter der Barmherzigkeit befehlen / sie herzlich anrufen / daß sie ihnen wöllt verhilfflich seyn : Dergleichen andächtige GOTTselige Almosen / wie wol sie vnsehbar seynd / haben doch vilmalen gar großen Krafft vnd Wirkungen für die armen / also daß sie Hilff von GOTT empfangen / daran sie niemald gedacht hätten.

2. Das andere wahre Zeichen vnd Werck der Barmherzigkeit ist / wann einer dem armen zu Hilff kombt / so gut er kan ; vnd das wenig / daß er ihm geben will / mit einem freundlichen / lieblichen Angesicht in Meinung / GOTT vnd seiner vbergebeneyten Mutter dardurch ein Wohl gefallen zu thun / gebe. Die Heilige Elisabeth ( a ) ein Tochter eines Königs aus Ungarn / da sie noch jung ware / hätte zwar nicht große Schatz oder Reichthum / die sie könnte vnder die armen austheilen ; nichts desto weniger hat sie aus sonderbarer Liebe / die sie gegen der GOTT würdigen Jungfrawen getragen / gnugsame Mittel vnd Gelegenheit / die ihrem Stand vnd Alter gemess vnd anseendig waren / gefunden ; dann sie hat allzeit ein Theil des Gelds / daß ihnen für ihr Kurzweil vnd die Zeit zu vertreiben / geben worden / auff ein Seiten gelegt / vnd wann sie noch darzu etwas wenig mit kurzweilen gewinnen / hat sie so wol daß eine als daß ander der GOTTseligsten Jungfrawen zu ehren vnder die armen ausgetheilt / vnd alsdann von ihnen begehrt / daß sie ein andächtiges Ave Maria für sie betten sollen. Es schreibt der H. Gre

2

(a) In eius vita apud Surium Tom. 6.



Gregorius Nazianzenus / daß der Gottselige Theodatus / seines Handwercks ein Schulaacher / sich alle Sambstag in S. Peters Kirchen zu Rom begeben / vnd all dort das sentze / was er durch die ganze Wochen mit seiner Hand Arbeit erobert / der Glorwürdigen Jungfrauen zu lob vnd Ehr / vnder die armen ausgetheilt habe. Diß Almosen war der Königin der Himmlen dermassen angenehm / daß sie auff ein Zeit einem ihrer trewen Dieneren: eiliche Werck-Leuth vnd Dars-Meister gezeigt / die dem Gottseligen Theodato ein ganz guldenen Pallast anffbauen: Es bedunckte aber gemelten Diener nichts selkammers / als daß er die Werck-Leuth einig vnd allein sahe an dem Sambstag arbeiten; biß er endlich die Ursach dessen vernommen hat. Weil die H. Catharina von Siena (a) in ihres Vatters Haus sich auffgehalten / hat man sie gar streng gehalten / vnd ein starkes Auffsehen auff sie gehabt / damit sie nicht so vil quits thäre: Da man auff ein Zeit / da es sonst sehr theur ware / eiliche Seck voller Mehl / daß angehoffen vnd lebendig ware / wolte hinwegwerffen: hat sie in aller Verrawligkeit gegen GOTT / vnd seiner ubergenebenen Mutter angefangen / eben von diesem Mehl / Brode für die armen zu backen: sie hat so bald nicht angefangen den Teyg anzumachen / da ist die Glorwürdige Jungfrau zu ihr kommen / vnd hat mit auffgestillprent Ermtzen wie ein Pfisterin mit Catharina die Hand so stark in den Teyg gestossen / daß sie in dem Brode ein zwysfachen Segen bekommen hat: Dann es ist nicht allein ein fürreffliches gutes Brode von diesem Mehl worden / sonder daß noch mehr ist / das Brode hat sich der Bestalters gemehret / daß ob man gleich wol daß selbtige gar freygh-

big den armen / eiliche Wochen lang / ausgeheilt / doch allezeit mehr in den Kirchen gefunden worden: Wie das Geschrey dieses Wunders anch zum heiligen Keymannen Catharina Deiche-Vatter / kommen / biß er von ihren selbst den vollkommenen Bericht dessen vernommen wöllen / die ihm alles / wie es hergangen mündlich erzehlet / welches er nachmalen also schriftlich bezeichnet vns hinderlassen hat.

3. Neben anderen Zeichen vnd Wercken der Barmherzigkeit / die ich nicht will überheiffen / finds ich eins / daß die massen fürrefflich / vnd von vilen vnder schidlichen Gottseligen Männern / zu größerem lob vnd Ehr der Glorwürdigen Mutter Gottes fleißig vnd eyfferig gehalten ist worden. Vnd ist: daß ihme ein fleißig vnd sästiglich sin nemme / niemant etwas / so fern man es thun oder gehorchen könne / abzuschlagen / wan selbtiges im Namen der seligsten Jungfrauen Maria begehrt werden: Vnder den fürnemlichen dergleichen ist gewesen / der heilige Gerardus erster Bischoff vnd Martyrer (b) in Dreyren: Man könne von ihm alles gar leicht bekommen / wan man solches im Namen der Mutter Gottes begehre: So gar die gefangne / die dessen berichte wurden / haben sich dieses Mittels bedient / damit sie widerumb ihr Freyheit bekommen möchten / wie er dann ihnen solche Bitte gleich mit vndergeschofnen Augen / so bald er den Namen Maria gehört / zugesagt vnd vergewissiget: Weil es aber vil grösser vnd ansehenlicher ist / wann einer sich selbst gibt vnd auffopffert / als daß er allein sein Hand vnd Gut austheile: Also bedunckt mich / es seye nichts / daß in diesem Werck der Barmherzigkeit / des Ehrwürdigen Vatters Alexandri von Ales zu vergleichen seye. Dis-

(a) In eius Vita apud Surinm Tom. 2. (b) In eius Vita apud Surinm 2. Septemb.

ware ein Lehr- Meister des heiligen Thoma / vnd einer von den ersten die den Seraphischen Orden des heiligen Francisci / Geschicklichkeit halber / in ein Ansehen gebracht hat: Er ware / sagt der H. Antoninus (2) ein Doctor der H. Schrift zu Paris / also sich meniglich ab ihme theils wegen seines subtilen Geistes / theils auch wegen seiner grossen Geschicklichkeit verwunderte. Nun hatte diser Gottselige Mann ein solche eiffrige Andacht / vnd Liebe / gegen der allerfertigsten Jungfrauen / daß er verlobt vnd versprochen / kein einigs Ding / daß der Willigkeit gemess seye / jemand abzuschlagen / wann das selbige in ihrem Namen von ihme wurde begehrt werden: Als solches ein geistlicher des heiligen Francisci Ordens / vernommen / hat ihme / wie wol zu glauben / Göt eingeben / disen Ehrwürdigen Alexandrum heim zusuchen / vnd in freundslichem Gespräch an ihn zubegehen: er solte in Namen derjenigen / die er so inniglich liebt / den Orden des heiligen Francisci anemmen: Es ist kein Mensch jemalen also gefehlet worden / wie dis malen Alexander / der beim geringsten nicht an dises gedachte hätte: Hat doch nichts hergleichen gethan / vnd disem geantwortet: er wölle sich darüber bedencken: so bald er aber sich einzig vnd allein befunden / ist er vor einer Bildnis der Königin der Himmlen auff seine Knye niedergfallen / hat sie mit weinenden Augen gefragt / vnd zu wissen begehrt / was diser Ersuchung vnd Begehren des geistlichen bedente? Vnd sie mit ihme fürnemmen wolle? so bald er sein Gebett verrichtet / hat er also bald die Gnade Gottes in seinem Herzen empfunden / dadurch er den besten Theil zu erwöllen / vnd den heiligen Orden anzunemmen ist bewegt worden. Hat sich also eyleus in des Willigen

Francisci Kloster begeben / vnd auffgenommen zu werden begehrt: Welches er auch erlangt hat: der Ausgang aber hat gnugsam zu verstein geben / daß diser also geblinge Veränderung aus sonderbaren Gnaden der Glorwürdigen Mutter Gottes geschehen seye.

4. Es erzehlt über dis noch ein denkwürdige History der hochgelehrte Cardinal der Kroniken-Schreiber Baronius / die sich in tausend hundert / ein vnd achtzigsten Jahr zugetragen hat: Aus welchem augenscheinlich zu sehen / daß gleich wie die Glorwürdige Jungfrau ein so redliches Gemüth vnd Herr / daß als bald alles / was man in ihrem Namen begehrt / zusagt vnd einwilligt / sehr hoch schätzt vnd liebt: zu gleich auch diejenige ihnen selbst groß vnrecht thuen / vnd die H. Jungfrau zum höchsten vnlustig machen / die in ihrem Namen vmb etwas angesprochen vnd gebett werden / nichts desto weniger so vnfreund vnd vnhöflich seynd / daß sie dasselbige abschlagen dörfen. Nichte weit von der Stadt Cadurco in Quercy / ist ein alte weitberühmte Kirch / Maria von Nocamadour genandt ( Von deren auch im ersten Tractat 12. Capittel Meldung geschehen ) die Geistliche die dahin der Glorwürdigen Mutter Gottes zu dienen verordnet waren / seind auff ein Zeit in ein grosse Noth vnd Mangel gerathen / also daß sie Hilff bey einem reichen Bürger in der Stadt haben suchen müssen: Sie haben von ihm ein zimliches Stück Geld entlehnt / vnd ihme zu besserer Versicherung / bis zur Erstattung des entlehnten Geld / die Vorhäng der Kirchen zum Pfand eingesetzt. Da nun entzwischen / ein fürnemmes Fest Martz in ihrer Kirchen sollte gehalten werd / haben sie den Bürger gang freundlich gebetten / vnd in Namen Martz angesprochen / er wölle ihnen die Vmbhäng

der Kirchen für den selbigen einzigen Tag widerumb darleihen / damit die Kirch an einem so fürnemmen Fest nicht ohne gewöhnliche Zierd wäre: Diser vnnatürliche Mann / der also genennet zu werden verdient / voller Vermessenheit vnd Gottlosigkeit gabethen zur Antwort: vnser Fraw könne wol ohn Vmbhäng seyn: Er habe dieselbige vmb seiner Frawen Reich gepant / die ihme erst vordrey Tagen einen schönen jungen Sohn geboren / vnd noch in der Kindberth lige / vnd weilan an einem so fürnemmen Tag vil beschwerlichen sie heimsuchen wurden / erforder sein Stand / daß er die selbige ehrlich empfangen vnd der Kindbertherin Kammer darüber aufgebuht vnd zugerüst seye. Die Glorwürdige Jungfraw engerte sich ab einer so ernstigen Antwort / erscheine diser Kindbertherin gleich folgende Nacht / vnd sagte ihr: sie seye von ihrem Man über die Massen beleidiget worden; wöille aber sich gegen ihme schon rechnen; daß das Kind / daß ihme sie erst kürzlich geboren / werde innerhalb drey Tagen sterben / vnd werde ihme sein Vatter / in seiner Gottlosigkeit / wie ein Tüffel / erharret / arm selig in fünf Tagen nachfolgen; sie aber solle nachher Vertrieben reysen / allwo sie drey Gräber finden werde / deren das mittlere noch leer seye / vnd ihr zu ihrer Begräbnis taugen werde; sie werde hinfüran auch bis in ihren Tode alle Mitwochen von drey Uhr nach Mittag / bis an Sambstag auff selbige Saund / durch die Nasen vnd Mund vil Blut vergießen / vnd offermalen in so starcke Ohnmachten fallen / daß man glauben werde / sie seye todt; wann diese Zeit fürüber seye / werde sie mit ihren beyden Händen über ihr Angesicht fahren / als dann werde sie widerumb zu ihr selbst kommen / vnd ihre erste Greuel widerumb erlangen: es ist alles fleißig erfolgt / wie es die Glorwürdige Jungfraw ihren vorgesagt hat / vnd noch vil an-

ders mehr / daß hie vnnötig einzubringen.  
 7. Weil der H. Petrus Chrysologus die Glorwürdige Jungfraw ein Wohnung der armen oder einen Spithal vnter dem Namen so zweifelt ich nicht / daß sie nicht ein sonderbares Wolzefallen nemme / wann man Spithaler stiftet / außerbawet / vnd an dem der gleichen Gelegenheiten ordnet / daß man den armen vnd nothafften Leuten könne zu Hilf kommen: in welchem ich bekennen mag / daß ich schwerlich glauben könne / daß in dem geringem Drey in der Christenheit mehr Dürftigkeit gegen den armen / vnd größern Andacht gegen der Glorwürdigen Jungfrawen erzeiget werde / als in der Stadt Dreyel. Dann alldort seind alle Spithaler vnd Wohnungen der armen / vnder dem Namen der Mutter der Barmhertigkeit außgericht: So bald du in diese Stadt / welche die Haupte Stadt dieses ganzen Königreichs Neapels ist / kommen wirst / auff welche Seiten du dich wirst wenden / so wirst du solche Zeichen der sonderbaren Andacht vnd Frömmigkeit so wol der alten / als der jetzigen Einwohner alldort finde / du wirst als bald ein großes Spital sehen / welcher von vnser Frawen Dreyel genennet wird / gemeniglich dreyel auch den Namen des Spitals deren / den man zu helfen ist: Im selbigen ist allezeit ein große Anzahl der kranken von allerley Krankheiten: Gleich daran ist ein Kloster / in welchem sich die Döchter / die in Dreyel ein zeitlang gelebt / alldort mit Nere vnd vnter vmb ihr vergangens lasterhaftes Leben / zu dienen begeben: Deren seind zimlich dar in gesagtem Drey in die zweyhundert vnd sibenzig auff das wenigst. Diser Spital sambe gemeltem Kloster / hat jährlich auff die sechs vnd sechzig tausend Ducaten Einkommens ohne das Almosen / daß in gemeinen Jahren sich auff die zweyhundert Ducaten erstreckt; Du wirst in gemeltem

Statt von einem anderen Spittal vnser  
 Frauen von Jesu/von der Erlösung der Ge-  
 fangnen/ redet hören/ aus welchem man im  
 dritten Jahr/ oder alle drey Jahr einen Ab-  
 gefangnen in Maritimen schickt / damit er  
 alldort vor den Barbaren in die 80. Oder  
 hundert gefangne Christen / insonderheit  
 wann gefangne Neapolitaner alldort gefan-  
 gen seynd/ nit Geld widerumb aus der Ge-  
 fangenschaft anstauffe vnnnd erlöde. Man  
 wird dir auch in gemelter Statt ein anderen  
 Spittal weisen/ Mons Pietatis genennet/ in  
 welchem das arme Botck Geld ohne Zins  
 zuentlehen sind; aber einen anderen Spita-  
 tal vnser Frauen/ von dem Berg der  
 Barmherzigkeit genennet / in welchem man  
 allen Noth- vnd Pnesthafften / die an der  
 Seel/oder Leib mit Ingelegenheit angefocht-  
 en seynd/ alle möglichste Hilff/ Rath/ vnd  
 Beystand / erzeigen thut. Wide umb einen  
 anderen vnser Frauen vom Berg der  
 Geburt in welchem vil armbseelige / ver-  
 pflegt werden: Aber einen vnser Frauen  
 von Corcoran / in dem allezeit in die zwey-  
 hundert Weislein erhalten werden: Noch  
 ein anderen vnser Frauen von der Saul/  
 in deme man die Landfahrer vnd der gleichen  
 Gefindlein einschließt: Es seind noch über  
 vil andere Häuser/ vnd Spitaler alldort für  
 die armen / einer vnser Frau von der  
 Hülfsuchung der Armen; Ein anderer  
 von der Empfängnis vnser Frauen; Ein  
 anderer vnser Frauen von dem Schein;  
 Ein anderer vnser Frau von Constanti-  
 nopel; Ein anderer vnser Frau von  
 der Eynde / in deme man gemeinglich  
 in die zweyhundert vnnnd fünffzig arme  
 Döchterlein in der Tugend vnnnd From-  
 keit aufferzucht: Im vbrigen so erhal-  
 tet man zu Zeiten mehr / vnnnd zu Zeiten  
 minder/nachdeme sie die Mittel vnd die Ge-  
 legenheit haben. Es seind noch andere Spita-

laler vnser Frauen / von der Liebe / von  
 der Hilff / von der Zusucht von Carminol /  
 in welchen allen/ zu allen Zeiten ein Anzahl  
 der armen Weibern erhalten werden. Je-  
 doch in allen diesen Orthen/ Spitalen vnnnd  
 Wohnungen der armen/ ist nichts das dem  
 Annuntiarz oder Verkündigung/es seye gleich  
 in Gebär/ oder Einkommen / oder in der  
 Bile der guten Wercken/ die alldort verübt  
 werden/zu vergleichen seye: Gemeltes Haus  
 hat jährlichen achtzig tausend Ducaten ge-  
 wisses Einkommen; Die Erhaltung aber der  
 armen vnd Vnkösten / kommen gemeinglich  
 noch ein Mahl so hoch: Aus welchem wol  
 abzunehmen das das Almosen so von treu-  
 herzigen Leuthen/ insonderheit von den Edel-  
 leuthen / die gleichsamb vngläubliches Geld  
 dahin geben/ertheilt wird/ den Vberrest ans-  
 häcker müsse; dann man braucht alldort al-  
 len für die Pricster vnnnd Geistlichkeit/ des  
 Gottes Dienst zu verrichten/ zehen tausend  
 Ducaten; Die Besoldung vnnnd Erhaltung  
 der vierdausend Seugammen / die man für  
 die Findel-Kinder erhaltet / kombt auff die  
 sechszechen tausend Ducaten; Die gemei-  
 ne gewonliche Vnkosten für Erhaltung  
 der armen an Speiß vnd Dranc / erstreckt  
 sich bis in die sechsig tausend Ducaten;  
 die jährliche wid ersins die man zahlen mus/  
 bis in die vierzig tausend; das oberige will ich  
 nit beschreiben / weil es nit zu meinem Vor-  
 haben dienet; Allein hab ich das obgemelte  
 erzellen wollen / damit ein jeder sehen könne/  
 was die Andacht vnnnd Gütlichkeit einer  
 einkigen Statt vermöge? Wann nämlich  
 die Lieb vnd der Eyffer Gottes Ehr zu be-  
 fähren / nicht minder / als das Ver-  
 mögen vnnnd die Reichthumb der Burger-  
 schafft ist; Damit auch angenscheinlich ge-  
 spühret werde / das alle arme vnd nothhaffte /  
 was Grands vnnnd Wesen die immer seyn  
 möchten / alle vnder dem Schirm vnnnd son-  
 der

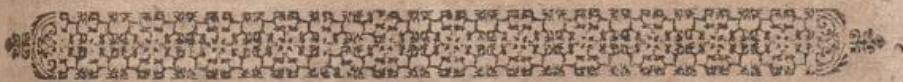
derbarer Fürsichtigkeit der selbigen Mutter der liebe/ leben/ also daß diejenige/ die den armen Hilff/ Nahe/ vnd Beystand leisten vnd erzeigen/ aewißlich versichert seyn können/ daß in der Storbürdigen Jungfrauen einen sonderbaren Dienst/ dadurch beweisen/ der ihnen sehr angenehm seye.

6. Man kan nichts köstlicher/ schöner vnd für den gemeinen Vns nützlicher/ finden/ noch sehen/ als die Bruderschaft der Barmherzigkeit/ die zu der Zeit der Regierung Königs Emanuel in Portugall zu Lysbona/ von der Gottseligen Königin Eleonora im tausend vierhundert acht vnd neunzigsten Jahr zu lob vnd Ehren der Storbürdigen Mutter der Barmherzigkeit auffgerichtet worden: Die selbige Bruderschaft hat sich alsbald in die fürnehmsten Städte vnd Flecken des ganzen Königreichs nicht ohne sonderbarer Förderung der Ehren Gottes/ wie auch des gemeinen Heyls der Seelen/ vnd des Leibs der Menschen/ ausgesetzt: man pflegt jährlich in dieser Bruderschaft am Tag des Festis Unser Frauen Heimsuchung/ zwölff Brüder von den anderen auszuwählen/ die man vor anderen zum tauglichsten die Werk der Barmherzigkeit zu vben/ zu sein vermeint: die selbige nennt man Assessores/ oder Besizer: Man numbt vnd erwöhlet sechs der selbigen von dem fürnehmsten Adel/ vnd sechs aus der Bürgererschaft: aus den zwölffen/ erwöhlet man einen/ der am adellichem Herkommen vnd schönen Dugenden der Fürnehmste geachtet wird; vnd diesen nennt man den Praefect oder das Haupte der Bruderschaft: Nach demselbigen erwöhlet man widerumb zweyen andere/ abermahl/ einen vom Adel/ vnd den anderen von der Bürgererschaft/ daß die selbigen ein sonderbare Sorg vnd Fleiß auff die Werk der Barmherzigkeit haben sollen: Dann sie müssen Anordnung schaffen/ daß man die

franken heimsuche/ den armen mit Essen vnd Dranck zu Hilff komme/ die todt zu begräbnis begleite/ begrabe/ vnd an der gleichen Sachen: Es wöllten auch die König dieses Reichs in dieser Bruderschaft einverleibt seyn/ vnd befinden sich höchsten geehret/ wann sie die Gnad haben mögen/ daß sie auch zu Zeiten Häubter oder Praefect können erwöhlet werden. Sonst ist es ein Wunder/ wie die Brüder dieser Bruderschaft sich so ernstlich vnd efferig in allen Wercken der liebe vnd Barmherzigkeit erzeigen: Wann zu Zeit n e n e hewerret/ so lauffen alsba d diese Brüder hin vnd her/ vnd lesen die ärmbsten zu samen/ theils die selbigen mit grosser Sorg vnd Fleiß in die reichste Häuser der Stadt vnd reichen habenden Klösteren aus/ damit sie vor Dürre vnd Hunger errett werden. Wann vnter ein ehrliches Weib gefunden wird/ daß sich das Almosen begehren schemen ihut/ geben sie gleich Anordnung/ daß ihren an Nothwendigkeit nichts ermangle: Die arme gefangne bezieht/ seind sie nicht sein ihnen verhilfflich/ daß sie zu Essen vnd Kleider haben; sonder suchen ihnen noch gute Fürsprecher/ die sich ihrer Händlen annehmen/ vnd belohnen die selbige ganz reichlich/ damit sie Mittels ihrer/ widerumb aus der Gefangenschaft möchen erlediget werden. Es wäre vnmöglich die grosse Anzahl der armen zu zehlen/ die man jährlich aus dieser Bruderschaft beleydet; Wie vil arme Weiblein vnd Döchterlein sie verheuraten; Wie vil gefangne sie erledigen vnd erlösen; wie vil abgestorbne sie in ihrem Kloster begraben. Sollen wir diese Bruderschaft nicht gleichsamb für ein immerwährendes Wunderwerk oder Miracul halten? Sie hat gar vnd gar kein anders Einkommen/ als was aus sonderbarer Freygebigkeit des einen oder anderen dahin verchret wird; Nichts

deso weniger ermanglet ihr ganz nichts/das sie der Armuth der bedürfftigen könne zu hilff kommen: Dabin die Statt Lysbona einzig vñnd allein vber die 60. Tausend Ducaten jährlich anwenden thut. Seind diß nicht sonderbare Miracul/ vñnd Wunder

dercharen der Mutter der Barmhertigkeit? Wie auch gewisse Belegnissen/ der angenehmen Diensten/ die man ihren in der gleichen Wercken der Barmhertigkeit erzeit?



Das Sibende Capitel.

Dancksagen/ ist die sechste Erkandnuß gegen Maria der Mutter GOTTES.

Nach den Göttlichen dreyen Tugenden/ hat die Religion vñnd Gottesdienst/ den ersten Plas; dann sie des Gottesdienstes Übung vñnd Wesen ist; Der Gottesdienst aber allen Moralischen oder Sittlichen Tugenden vorgeht; vñnd weil wir die vortige/eine nach der anderen beschriben haben/ so will billich seyn/ daß wir die Religion vñnd Gottesdienst auch fürbringen/damit sie auch auff ihre Weis der Königin der Tugenden/ ihre Ehrenbringungen vñnd Erkandnußen leiste vñnd erzeige. Es begetreffe die Religion/ oder der Gottesdienst gar vil in sich; derohalben wird nit möglich seyn/ alle der selbigen sonderliche Webungen vñnd Umstände/auff einmal/vollkommenlich auszuführen/ vñnd zu beschreiben; will also die Sach vmb etwas weitläufftiger anscheitlen/ vñnd von ihren dreyen fürnehmsten Theilen oder Webungen/ als der

Dancksagung/ Ehrenbierung/vñnd Andacht/ nach einander abhandlen. In diesem Capitel/ wollen wir mit dem H. Thoma (a) von der Dancksagung/ die er ein Tochter der Religion thut nennen/reden; ein Tochter wegen der Ehren vñnd Diensten/ die sie GOTT in Erwegung seiner Fürtrefflichkeit/ die ganz wunderbarlich in den Gnaden vñnd Gutthaten/ die er vnserer Aufflass so reichlich ertheilt/erscheint/zu allenzeiten/ wo möglich/ erzeigen thut.



R

51

(a) 2. 2. q. 106. a. 1. ad. 1.